

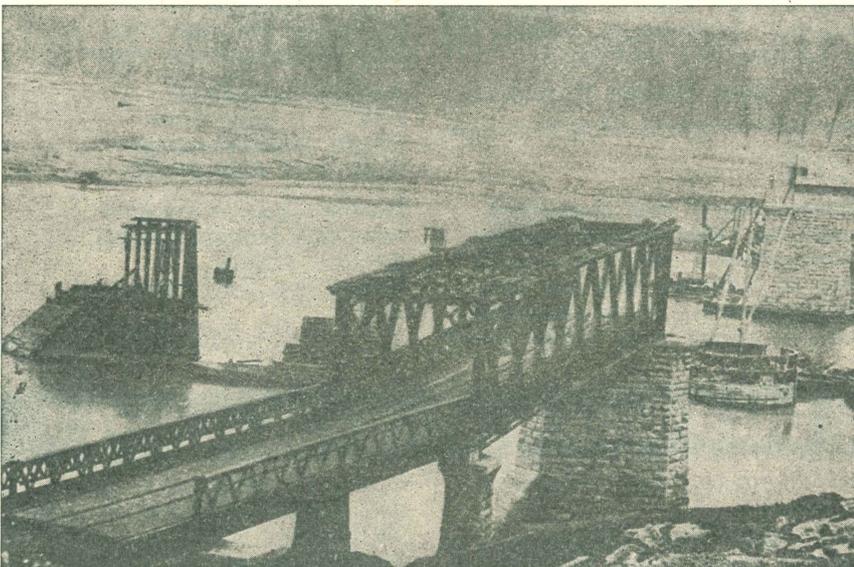
Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 4, April 1976

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- = rd. 8 Dollar

Vor 100 Jahren



Hannibal-Bridge, Kansas-City

Um das Jahr 1875 hatte die Amerikawanderung das ganze Burgenland erfaßt. Wie eine Epidemie ging die Auswanderungswelle von Dorf zu Dorf, bis sie die entlegensten Gebiete unseres Landes erreicht hatte. Dies war auch der Grund, warum genau 100 Jahre später das Jahr 1975 zum „Jahr der Auslandsburgenländer“ proklamiert worden war. Über die Frühzeit burgenländischer Auswanderung ist wenig bekannt. Mündlich hat sich kaum etwas überliefert, dazu ist die Zeit schon zu lang, alte Schriften, Briefe, Dokumente

und Bilder sind fast alle verloren gegangen. Umso wichtiger ist jede Quelle, jedes Schriftstück, das uns aus dieser Zeit überliefert ist.

Der älteste Brief, der aus Amerika in das Burgenland gekommen ist und der auch erhalten blieb, wurde am 17. Jänner 1876, also genau vor 100 Jahren, in Kansas City geschrieben. Der Verfasser ist der 1835 in Steinberg bei Oberpullendorf geborene Joseph Tillhof, der 1870 mit seiner Frau ausgewandert ist. In diesem Brief bittet Tillhof seine Eltern um Geld, um 200 Apfelbäume, einige Pfirsichbäume und

einen Weingarten kaufen zu können. Er klagte auch über Mißernten und eine Heuschreckenplage. Angesichts der Millionen von Dollar, die später aus Amerika in das Burgenland kamen, finden wir es sonderbar, daß vor 100 Jahren Geld nach Amerika geschickt wurde.

Die Auswanderer jener Zeit waren noch alle Farmer geworden, denn Amerika war noch nicht industrialisiert („Old Immigration“). Sie zogen daher in jene Gegenden, wo man noch für wenig Geld billiges Indianerland erstehen konnte, und das war an der Siedlungsgrenze im Mittelwesten, an der „frontier“, wie man diese nannte. Daher ließen sich die ersten Auswanderer aus dem Burgenland nicht an der Ostküste nieder, sondern zogen in die Gegend von Kansas City und St. Louis.

Als die Tillhofs dorthin kamen, war der beste Boden bereits aufgeteilt. Es blieb ihnen nur mehr der wenig fruchtbare Steppenboden. Dies war aber ihr großes Glück. Denn weil dieser Boden billig war, wurde darauf der große Bahnhof errichtet und Tillhof konnte ihn mit großem Gewinn an die Eisenbahngesellschaft verkaufen. Mit dem Erlös spekulierte er weiter. So wurde aus dem armen Einwanderer ein reicher Amerikaner.

Frohe Ostern
unseren Landsleuten
in aller Welt!

Die Vereinsleitung der BG.

Ihr Reisebüro -

Ihr Helfer

BG»Reisen

Burgenländische Gemeinschaft — Reisebüro Ges. m. b. H., A-8382 Mogersdorf, Tel. 03325-8218



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 4, April 1976

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- = rd. 8 Dollar

Vor 100 Jahren



Hannibal-Bridge, Kansas-City

Um das Jahr 1875 hatte die Amerikawanderung das ganze Burgenland erfaßt. Wie eine Epidemie ging die Auswanderungswelle von Dorf zu Dorf, bis sie die entlegensten Gebiete unseres Landes erreicht hatte. Dies war auch der Grund, warum genau 100 Jahre später das Jahr 1975 zum „Jahr der Auslandsburgenländer“ proklamiert worden war. Über die Frühzeit burgenländischer Auswanderung ist wenig bekannt. Mündlich hat sich kaum etwas überliefert, dazu ist die Zeit schon zu lang, alte Schriften, Briefe, Dokumente

und Bilder sind fast alle verloren gegangen. Umso wichtiger ist jede Quelle, jedes Schriftstück, das uns aus dieser Zeit überliefert ist.

Der älteste Brief, der aus Amerika in das Burgenland gekommen ist und der auch erhalten blieb, wurde am 17. Jänner 1876, also genau vor 100 Jahren, in Kansas City geschrieben. Der Verfasser ist der 1835 in Steinberg bei Oberpullendorf geborene Joseph Tillhof, der 1870 mit seiner Frau ausgewandert ist. In diesem Brief bittet Tillhof seine Eltern um Geld, um 200 Apfelbäume, einige Pflirsichbäume und

einen Weingarten kaufen zu können. Er klagte auch über Mißerten und eine Heuschreckenplage. Angesichts der Millionen von Dollar, die später aus Amerika in das Burgenland kamen, finden wir es sonderbar, daß vor 100 Jahren Geld nach Amerika geschickt wurde.

Die Auswanderer jener Zeit waren noch alle Farmer geworden, denn Amerika war noch nicht industrialisiert („Old Immigration“). Sie zogen daher in jene Gegenden, wo man noch für wenig Geld billiges Indianerland erstehen konnte, und das war an der Siedlungsgrenze im Mittelwesten, an der „frontier“, wie man diese nannte. Daher ließen sich die ersten Auswanderer aus dem Burgenland nicht an der Ostküste nieder, sondern zogen in die Gegend von Kansas City und St. Louis.

Als die Tillhofs dorthin kamen, war der beste Boden bereits aufgeteilt. Es blieb ihnen nur mehr der wenig fruchtbare Steppenboden. Dies war aber ihr großes Glück. Denn weil dieser Boden billig war, wurde darauf der große Bahnhof errichtet und Tillhof konnte ihn mit großem Gewinn an die Eisenbahngesellschaft verkaufen. Mit dem Erlös spekulierte er weiter. So wurde aus dem armen Einwanderer ein reicher Amerikaner.

Frohe Ostern
unseren Landsleuten
in aller Welt!

Die Vereinsleitung der BG.

Ihr Reisebüro -

Ihr Helfer

BG»Reisen

Burgenländische Gemeinschaft — Reisebüro Ges. m. b. H., A-8382 Mogersdorf, Tel. 03325-8218

Vor den Tillhofs waren von Steinberg bereits die Familien Ehrenreich, Kraxner, Erhart, Gangl und Schleicher eingewandert. Der 1829 geborene Karl Schleicher ist auch der erste Burgenländer, der nach Amerika zog und dessen Ansiedlungsort bekannt ist. Mit seiner Familie kam er 1865 nach Kansas City, wo noch heute seine Urenkelin Frau Irma Hammonds lebt. Als damals die Hannibal-Bridge errichtet wurde, hatte Karl Schleicher als Steinmetz daran mitgearbeitet. Das umseitige Bild zeigt den Bau dieser Brücke im Jahre 1867, als Schleicher dort beschäftigt war. Dieses Photo ist heute bereits 109 Jahre alt.

Kansas City ist nicht nur die Stadt mit der frühesten Ansiedlung von Burgenländern, es ist auch der Platz, wo sich die Geschichte burgenländischer Amerikawanderung am weitesten zurückverfolgen läßt. Im Jahre 1974 erzählte mir eine alte Bäuerin in Steinberg, sie habe während ihres Aufenthaltes in Kansas City in den Jahren 1909 bis 1912 noch viele der Pioniere angetroffen, die in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts aus Steinberg, Bubendorf und Pilgersdorf dorthin gekommen sind.

Diese Menschen waren mit der Absicht ausgewandert, sich für im-

mer in Amerika niederzulassen. Sie hatten alles zu Hause verkauft und von Anfang an ihre Familien mitgenommen. Es ist nirgends erwähnt, daß einer dieser Pioniere jemals die Heimat wiedergesehen hätte. Darum hatte man damals beim Abschied eines Auswanderers das „Zügelglöcklein“ geläutet, was man sonst nur tat, wenn jemand „in den letzten Zügen“ lag. Das Sterbeglöcklein war das Zeichen, daß die Auswanderung ein Abschied für immer war. Die Überfahrt mit dem Segelschiff war nicht ungefährlich und konnte bis zu 70 Tagen dauern.

Erst um die Jahrhundertwende setzte die Auswanderung „auf Zeit“ ein, das heißt, daß ein Großteil der Auswanderer nach einigen Jahren wieder zurückwanderte. Über sie und über die ersten Auswanderer aus dem südlichen und mittleren Burgenland werde ich das nächste Mal berichten.

Prof. Walter Dujmovits

April

Frühlingsgedanken sind knospentart,
Ist auch das Leben mühsam und hart,
Frühlingsgedanken sind hoffnungsvoll,
Mitten im bittersten Muß und Soll. —
Frühlingsgedanken und Sonnenschein,
Kommt, oh kommt in die Herzen hinein!

Auferstehung

Osterglocken klingen
selig in der Rund
und ihr ehern' Schwingen
tut die Botschaft kund:

„Christ ist auferstanden!
Seele, juble laut!
Frei von Todesbanden,
reich mit Gnad' betaut!

Er hat überwunden
was noch unser harrt —
jene Ölbergstunden
mit dem Tod gepaart.

Aller Menschheit Sünden
nahm Er — auch für dich! —
daß wir Gnade finden
opferte er sich.

Siegreich aus dem Grabe
ging er nun hervor —
trotz der Wächter Lage
und verschloß'nem Tor!“

Auferstehungsfeier!
Heilig — hohe Zeit!
Breite Friedensschleier
über Haß und Streit!

Osterglocken, schwinget
heut mit frohem Klang!
Alleluja singet!
Christ den Tod bezwang!

Friedl Strummer

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

Die Turmruine „Tabor“ in Neusiedl am See

Ein Wahrzeichen der Stadtgemeinde Neusiedl am See ist der „Tabor“. Der „Tabor“ hat bis in die Gegenwart in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die widersprechendsten Ansichten hervorgeufen. Bei diesen Aussagen und mündlichen Überlieferungen vermißt man manchmal den geschichtlichen Wahrheitsgehalt. Nachstehend wollen wir zu diesem

Thema die hiezuberufenen Experten sprechen lassen.

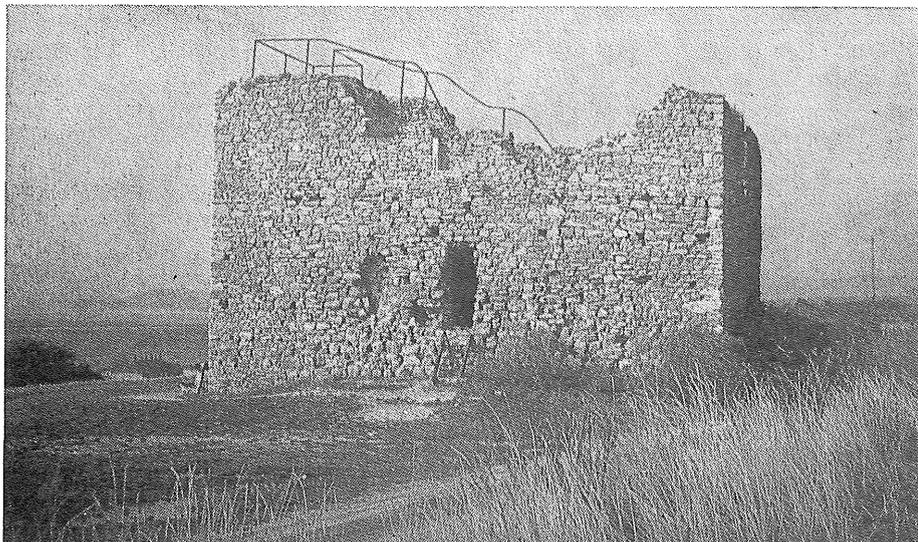
Der „Tabor“ liegt am Rande des Wagram. Der „Tabor“ wurde fälschlich, wie alle viereckigen Türme südlich von Carnuntum, als ROMERTURM bezeichnet. Das Wort „Tabor“ kommt aus dem türkischen „Tabur“, also identisch mit Lager. Wagengürtel, Tabor, Täber, Teber treten im deutschen Sprachraum erst seit Mitte des 15. Jhs. auf.

In der 2. Hälfte des 16. Jhs. wird auch ein primitives Schanzwerk als „Täber“ bezeichnet. Ein ungarischer Historiker ist der Meinung, daß die Vierecktürme dieses Gebietes aus dem 15. Jh. stammen. Eggerer nimmt an, der „Tabor“ wäre der Rest einer alten Königsburg, also aus dem 12. oder 13. Jh. Dies würde mit der an der Turmruine angebrachten Inschrifttafel übereinstimmen.

Der Historiker Dehio meint: der „Tabor“ wäre eine Burgruine, die Mauerreste eines Wohnhauses aus dem 13. Jh. aufweist. Eitler — Barb — Kunnert: beim „Tabor“ könnte es sich um den Witwensitz der Königinnen Agnes (1926) und Maria (1490) handeln.

Schaden: der „Tabor“ sei das Beispiel eines Wehr- und Streitturmes, der seinen Ausgang vom Wohnturm nahm, wie er in England und Frankreich zu finden ist. Also selbst bei den Gelehrten Widersprüche! Der geschätzte Wahrheitsgehalt dürfte bei Dehio am nächsten liegen. Es ist sicher, daß der „Tabor“ in späteren Zeiten Verteidigungszwecken diente. Der „Tabor“ bildete auch einen Eckpfeiler der „Alten Schanze“.

Die mündliche Überlieferung spricht auch von einem unterirdischen Gang (Fluchtgang), der vom „Tabor“ ausgehend in einen Kellerraum der Ortschaft mündete.



Ostern 1945 bis heute

Wer die Tage um Ostern des Jahres 1945 in unserer geliebten Heimat erlebt hat, wird sie nie vergessen können und wünschen, nie mehr solche Tage erleben zu müssen. Schon Monate vorher zeichnete sich das Ende des schrecklichen und verlustreichen Zweiten Weltkrieges ab.

Fast täglich flogen große amerikanische Bomberverbände, von ihren Stützpunkten in Italien, aus dem Süden kommend, in Österreich ein, um hier über den großen Städten und Ballungszentren auf militärisch- und lebenswichtige Industrieanlagen und Bahnhöfe ihre Bombenlast abzuwerfen.

Fliegeralarm legte zweimal täglich für Stunden jeden Verkehr und jede Tätigkeit lahm. Die Menschen flüchteten in den Städten in die hierfür eigens gebauten und eingerichteten Luftschutzkeller und Bunker, auf dem Lande in die Keller ihrer Häuser, die sonst zur Aufbewahrung von Erdäpfeln, Rüben, Obst oder Weinfässern dienten. Da erwarteten sie in Angst und Bangen das Entwarnungszeichen an ihren kleinen Radiogeräten, den sogenannten „Volksempfängern“, aus denen man auch Flugrichtung und Angriffsziel der Bombergeschwader erfahren konnte.

Tiefflieger nahmen fahrende Züge, auch Personenzüge, unter Maschinengewehrfeuer und brachten sie auf offener Strecke zum Stillstand, strichen mehrmals über sie hinweg oder daneben vorbei und beschossen in mörderischer Absicht und in Gangsterart sogar die Fenster der Waggons.

Besonders gefährlich waren, vor allem für das südliche Burgenland, in dem ich mich damals aufhielt, die Stunden, da die Bomber, silbernen Riesenvögel gleich, meist schon von ihren Verbänden getrennt und dadurch arg verunsichert, auf ihrem Rückflug nach Süden drehend, die verbliebenen, Schnelligkeit und Wendigkeit der Maschine behindernden Bomben über freiem Gelände, über Wäldern, Äckern und Wiesen abwarfen, wo den Menschen keinerlei Schutz und Deckung geboten war.

Wochen hindurch sah man unsere damals recht schmalen Straßen und Wege mit Wagen der Volksdeutschen verstopft, die in fliegender Hast und panischer Angst vor dem Herannahen der Front und somit der sowjetischen Truppen für die Flucht nach dem Westen mit den dürftigen Resten ihrer Habe beladen worden waren. Auf den Wagen, viele ohne schützende Planen, saßen verängstigte, von den Strapazen der Flucht arg hergenommene Frauen, Kinder und Greise, in Decken und Bettzeug gehüllt — es war Winterszeit und gelegentlich schneite es — zwischen allerlei Hausrat, Kisten, Säcken und Bündeln mit den nötigsten Lebensmitteln und Kleidern darin.

Kaum waren die Wagen der Flüchtlinge in Richtung Steiermark fortgefahren und nur zum Teil die Schützengräben

und Schützenlöcher von Angehörigen der Deutschen Wehrmacht und des „Volkssturms“ als letzter schwacher Verteidigungswall gegen den Ansturm der sowjetischen Truppen gegraben, war auch ganz plötzlich der Frühling in unser Land gekommen, ein ungewöhnlich milder und heller Frühling wie selten zuvor, mit frohem Vogelgesang und früherwachten Veilchen und Primeln an den sonnigen Hängen, so recht geschaffen in seiner Schönheit und Lieblichkeit für ein Feiern des Osterfestes.

Doch schon sah man in diesen warmen und sternklaren Frühlingsnächten sich über den nahen ungarischen Städten das Raketenfeuer der „Christbäume“ herabsenken, die für die feindlichen Bomber die Angriffsziele ausmachen sollten, und die aufzuckenden Blitze der „Stalinorgeln“ und hörte man das ferne Grollen schweren sowjetischen Artilleriefeuers, während Teile der Deutschen Wehrmacht, des „Volkssturms“ und der Waffen-SS in voller Auflösung vom Plattensee her über unsere Grenzen zurückfluteten.

„Die Russen kommen!“ hieß es überall, und die bange Frage im Frühjahr 1945 war: „Was wird aus uns?“ und „Sollen wir uns dem Flüchtlingsstrom, der nach Westen flutete, anschließen oder sollen wir bleiben?“ Viele flüchteten, die meisten blieben, in der Hoffnung, daß der Krieg bald zu Ende gehe.

Der Krieg war in unser Land gekommen mit all seiner Grausamkeit und Schrecklichkeit, ehe man Ostern feiern konnte. Unser friedvolles Land war zum Kriegsschauplatz geworden. Noch vor Ostern waren Turm und Dach der Pfarrkirche von St. Martin an der Raab in Brand geschossen und zu einer weithin sichtbaren feuersprühenden Fackel geworden, brannten Häuser, Rotten und Dörfer nieder, lagen tote und verwundete Soldaten und Zivilisten, in erbittertem Nahkampf niedergeknallt, auf Straßen und Wegen, in den Wäldern ringsum und auf freiem Feld, wurden Schulen zu Feldlazaretten, in denen die verwundeten Sowjetsoldaten und Zivilpersonen, darunter viele Frauen und Kinder, nur notdürftig verarztet werden konnten, wurden Apotheken geplündert, rannen Kellereien vom ausgelassenen Wein über, wurden mit Androhung des Erschießens Frauen und Mädchen aus ihren Verstecken geholt, geschändet und vergewaltigt. Bilder des Grauens aus einem teuflischen Inferno! Da wurde geraubt, gestohlen, gebrandschatzt, mit Gewalt und vorgehaltener „Puschka“ genommen, was irgendwie brauchbar war oder gerade gefiel: Uhren (bei den Angehörigen der Sowjetarmee besonders beliebt), Ringe, Schmuck jeder Art, Fahrräder, Rundfunkgeräte, Rasierapparate, Nachtkästchenladen und Bettwäsche zum Verpacken und Versenden des geraubten Gutes, Kleidungsstücke, Stiefel, Lebensmittel, Wein und Schnaps (ebenfalls sehr gefragt),



Tabakwaren, Vieh aller Gattungen und sogar Männer — deren es damals nicht viele daheim gab, da sie an den verschiedenen Fronten standen oder sich bereits in Gefangenschaft befanden —, die man nach Osten hinter die Front verschleppte, dort wie Kriegsgefangene hielt und erst nach Wochen, Monaten oder gar erst nach Jahren in die Heimat entließ.

Die Hoffnung, daß nach Beendigung des Krieges bald wieder geordnete und friedensmäßige Verhältnisse hergestellt sein würden, erwies sich als trügerisch. Allzuviel Leben und Werte hatte dieser erbarmungsloseste und mörderischste aller Kriege in unserem Heimatlande zerstört und vernichtet. Die Bauernhöfe und Betriebe waren der besten Kräfte lange oder für immer beraubt. Viel junges und allzu junges Blut hatte die Erde fremder Länder getränkt.

Zunächst konnte nur langsam mit viel Mühe und Optimismus der Wiederaufbau der Heimat begonnen werden. Es fehlte allerorts an dem Nötigsten. In diesen Jahren der Not bewies sich wieder einmal die Treue und Anhänglichkeit unserer Landsleute in aller Welt zur angestammten Heimat. Sie halfen, wo und wie sie nur konnten, am Aufbau der gemeinsamen Heimat mit. Bald danach ging es rasch aufwärts, besonders nach der Heimkehr der Männer, die sich in Kriegsgefangenschaft befunden hatten. Die Osterfeiertage nach 1945 bis heute, vor allem als 1955 der österreichische Staatsvertrag in Kraft getreten war und der letzte Soldat der vier Besatzungsmächte österreichisches Territorium verlassen hatte, konnten immer mehr zu echten und freudvollen Festtagen, zu wirklich „fröhlichen Ostern“ werden.

Fred Astaires Vater kam aus Eisenstadt

Von dem erfolgreichsten Amerika-Burgenländer, dem weltberühmten Hollywood-Star, Filmschauspieler und Tänzer Fred Astaire, wissen selbst viele Geschichtskundige nicht, daß er burgenländischer Herkunft ist.

Astaire wurde am 10. Mai 1899 in Omaha, Nebraska, als Sohn des aus Eisenstadt eingewanderten ehemaligen K. u. K. Unteroffiziers Fritz Austerlitz geboren. Die Austerlitz stammen von dem Wiener Judenrichter Halevi Austerlitz ab, der im Jahre 1675, nach der Vertreibung der Juden aus Wien, nach Eisenstadt übersiedelte. Die Familie gehörte zu den Gründern des Eisenstädter Ghettos.

Nach der Einwanderung in Amerika im Jahre 1895 etablierte sich Fritz Austerlitz als Bierbrauer. Er amerikanisierte seinen Namen, dem sein Sohn in der Folge Weltberühmtheit verschaffte.

Fred Astaire, der in Beverly Hills, Kalifornien, lebt, schrieb eine Autobiographie „Steps in Time“, in der er seine über 50jährige internationale Theater-, Film- und TV-Karriere beschreibt. Sein Tanzstudio-Unternehmen ist auch in New York mit vier Etablissements vertreten.

Olympics in Austria

Sixty thousand spectators lined the Bergisel stadium and five hundred million people sat in front of the TV to watch the spectacular ceremony in which the twelfth Olympic Games in Innsbruck were opened.

After Austria's Federal President Dr. Rudolf Kirchschläger had welcomed the international athletes, Josef Feistmantl, an Austrian sportsman, lit the Olympic flame by a torch — brought from Athens by aeroplane and relays of runners. As a symbol of unity and liberty the Olympic fire will stay lighted on the Bergisel for twelve days.

Innsbruck, well known in the whole world by its Olympic Games in 1964 has again become the center of winter sports according to a decision of the International Olympic Committee.

The name „Olympics“ is derived from the national athletic festival held at Olympia in honour of Zeus by the ancient Greeks from the years 776 B. C. to the year 394 A. D.

The games were revived in 1896, when eight countries took part. Since 1924 not only summer-, but also winter-competitions have been carried out. From this time Austria's sportsmen have gained a lot of medals in different kinds of summer and winter sports.

On account of Austria's geographical structure and its climate Austria's skiers belong to the best of the world. They have proved their sportsmanlike qualities in many ski-races all over the world.

All of Austria hopes for the best for

Austria's skiers at the Olympics in Innsbruck.

Many descriptions have been used for Austria: „Country in the midst of the heart of Europe“, „Country of Music“, „Country of Mountains and Lakes“. How far these descriptions can be considered as true or not, has to be decided individually.

As a matter of fact, Austria as a small country possesses the tribute and the respect of the powerful nations in the world. Would any other country in the world have been chosen for the Olympic Games for a second time only twelve years after the first one?

Christian Stelzer

Die Provinz Alberta in Canada

Alberta ist eine Provinz der Superlative. Sie ist die größte der kanadischen Prärie-Provinzen — aber der Name „Prärie-Provinz“ stimmt nur teilweise, denn Alberta nennt auch die überwältigende Berglandschaft der Rocky Mountains ihr eigen. Alberta wird nie langweilig, hier gibt es eben alles, von der unendlichen Prärie bis zu himmelstürmenden Bergen. Auf dem fruchtbaren Boden, der hier im Süden durch hochentwickelte Bewässerungsanlagen noch fruchtbarer gemacht wird, reifen enorme Weizen-, Hafer- und Gerstenernten für den gesamten Weltmarkt. Weiter im Hügelland auf den riesigen Viehzucht-Farmen hört man die Rufe der Cowboys u. das Stampfen der Rinderhufe. Von hier aus wird die ganze Welt mit erstklassigen Fleischprodukten versorgt. Auch besitzt Alberta die größten Kohlebergwerke Kanadas, sowie ergiebige Erdölquellen.

Edmonton, die Hauptstadt Albertas, hat sich in den letzten Jahren unglaublich entwickelt, sowohl was ihre Industrie als auch was ihre Einwohnerzahl betrifft. Die riesigen Erdölvorkommen, die in vielen Gegenden Albertas gefunden werden, haben diese Entwicklung noch beschleunigt und außerdem eine bedeutende Erdölindustrie ins Leben gerufen. Edmonton ist ein Verkehrszentrum des Westens, kann von überall her per Flugzeug, Bahn und Auto erreicht werden.

Wahlheimat vieler Burgenländer, Hauptstadt von Alberta, Bischofssitz und Sitz einer Universität — the University of Alberta. And it is said, „The University of Alberta is the city within a city — with about 15.000 students“. Alberta zählt zu den drei Prärieprovinzen im Südwesten Canadas. Edmonton ist der Mittelpunkt großer Erdöl- und Erdgasvorkommen, auch Flugverkehrs- und Versorgungszentrum. Alberta ist Mittelpunkt großer Farmgebiete — ein weites und reiches Land!

Edmonton ist ganz bestimmt einen Besuch wert.

Calgary, Albertas zweitgrößte Stadt, ist wegen ihres alljährlich stattfindenden „Calgary Stampede“ berühmt, einer Veranstaltung, die spannend und amü-

sant ist und typische Westernstimmung verbreitet. Cowboys und Indianer wetteifern miteinander in Darstellungen der Folklore dieses Landes, und Zuschauer aus aller Welt begeistern sich immer wieder daran. Calgary bedeutet noch viel mehr als das: sie ist eine imponierende Stadt mit viel Kultur — ihr typisch westliches Fluidum aber macht sie unvergeßlich.

St. Paul, Minn., USA: Freude ins Haus



Unser Mitarbeiter in St. Paul, Minn., Mr. Julius Loipersbeck, konnte kürzlich an Familie Mr. and Mrs. Kast aus Anlaß ihres Goldenen Hochzeitsjubiläums einen Geschenkkarton überreichen.

Goldene Hochzeit in New York



Kürzlich feierten im Kreise ihrer Angehörigen Mr. and Mrs. Knabel, New York, im Castle Harbour Casino ihren 50. Hochzeitstag. Hier im Bild das Jubelpaar mit ihrem Sohne Joe und ihrer Schwiegertochter Elenor. Das Ehepaar Knabel kam 1923 nach Amerika. Wilma Knabel kommt aus Jabing und Josef Knabel stammt aus Großpetersdorf. Auch die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert recht herzlich!

Castle Harbour Casino, New York

Das bekannteste burgenländische Restaurant im Großraum New York und das einzige mit Sommergarten und genug Sälen, um gleichzeitig mehrere Veranstaltungen aufzunehmen, ist das „Castle Harbour Casino“ in der Bronx. Jeder kennt diese alteingeführte populäre Gaststätte, die von den Burgenländern Stephen Deutsch und Johann Schanter mit Familien seit 1. März 1962 geführt wird.

Das Casino war damals eine einfache Bar, in der an den Wochenenden auch Essen serviert wurde. Seither haben es die beiden zu einem der größten, bestbesuchten und beliebtesten Speiselokale weit im Umkreis gemacht.

Das „Castle Harbour Casino“ begründete seinen Ruf mit seiner ganz ausgezeichneten altheimatlichen Hausmannskost. Für die Küche zeichnet Rose Schanter, Frau von Hans und Schwester von Steve, verantwortlich. Sie wird von einer weiblichen Küchenbrigade unterstützt, von der hier nur Emma Legath und Cäcilia Cohn, beide Burgenländerinnen, die in Ungarn geborene Anna Yanny und die in Hamburg geborene Mina Schanter genannt seien.

Rose kocht burgenländisch, österreichisch-ungarisch und deutsch, wie sie es von ihrer Mutter und der Mutter ihres Mannes, beide begnadete Köchinnen, überliefert bekam. Aber auch die 200 Jahre alte deutsch-amerikanische Küche der Pennsylvania Dutch ist ihr nicht fremd.

Von den Pennsylvania Dutch wurde auch der Familienstil beim Servieren übernommen. Die Schüsseln bleiben während des Essens vor dem Gast stehen, der sich nach Belieben bedient — eine gastfreundliche, allgemein sehr geschätzte Einrichtung.

Einige der meistverlangten Gerichte sind Roses Suppen, besonders die verschiedenen delikaten Hühnersuppen, sodann Sauerbraten, Gulasch, Wiener Schnitzel, Schweineschnitzel, gefüllte Schweinerippen, Kasseler Rippenspeer, Entenbraten, Zigeunerbraten und diverse Wurstspezialitäten, darunter die vorzügliche burgenländische Bratwurst.

Eine wahre Gaumenfreude ist Roses berühmtes Sauerkraut, nach einem geheimgehaltenen Hausrezept zubereitet, das Steve mit Recht „New Yorks bestes Sauerkraut“ nennt. Täglich wechselnde „Tagesspezialitäten“ bringen weitere Abwechslung in die Speisekarte.

Gemessen an der Qualität und Quantität des Gebotenen sind die Preise äußerst mäßig.

Luncheons für Einzelgäste werden von Montag bis Freitag serviert. An den Abenden dieser Tage ist das Casino von über einem Dutzend Vereine belegt, die hier ihr Stammlokal haben. Die Wochenenden sind für Gesellschaftsanlässe — geschlossene Gruppen von 30 und mehr Personen — reserviert. Für die Zukunft ist eine Erweiterung des Programms für Einzelessen geplant.

In zwei großen Ballsälen und einem kleineren Saal, der bei Bedarf abgeschlossen wird, können mehr als 600 Gedecke aufgelegt werden. Dazu kommen in der warmen Jahreszeit die 800 Sitzplätze des Sommergartens, was ein Fassungsvermögen von mehr als 1400 Personen ergibt.

Steve und Rose kamen in Pennsylvania zur Welt, wuchsen jedoch im Burgenland auf, woher die Eltern stammten. Ende der 40er Jahre kehrten sie nach Amerika zurück, wo sie zusammen mit Hans Wagner das „German-Hungarian Club House“ in Ridgewood, Queens, führten. Hans Schanter ist Deutschungar und wurde nur einen Steinwurf von der burgenländischen Grenze geboren. Vor seiner Einwanderung in die USA im Jahre 1952 lebte er in Wien und Ludwigsburg.

Für ein Vereinslokal wie das „Castle Harbour Casino“ läßt sich eine zentralere und verkehrsgünstigere Lage kaum den-



Das Castle Harbour, welches von Mr. Steve Deutsch und von Mr. Hans Schanter geführt wird, ist immer wieder Treffpunkt der Burgenländer in New York. Alle Veranstaltungen der Burgenländischen Gemeinschaft und auch des 1. KUV und der anderen Vereine finden in diesem Lokal statt. Hier im Bild überreicht der Vizepräsident der BG., Mr. Joe Baumann, eine Urkunde der BG., die hiemit im Namen der ausgewanderten Burgenländer den Dank für die gute Betreuung aller Landsleute zum Ausdruck bringen soll.



Die Besitzer des Castle Harbour Casinos, Mr. Steve Deutsch und Mr. Hans Schanter, mit ihrem Personal beim traditionellen Katharinenball. Es ist ja weithin bekannt, daß das Castle Harbour eine vorzügliche Küche und hervorragendes Personal besitzt.



Auch die „Gemütlichen Enzianer“ erhielten vom 1. KUV, New York, eine Dankesurkunde. Hier im Bild Mr. Joe Boisits u. Mr. Johnny Wukitsevits bei der Überreichung der Urkunde.

ken. Es liegt an den Kreuzungen des Bruckner Expressway mit dem Bronx River Parkway, dem Cross Bronx Expressway und dem Hutchinson River Parkway, um nur die wichtigsten Autobahnen zu nennen, die sich in unmittelbarer Nähe schneiden. Das Casino ist von Manhattan und Queens über die Triboro-, von Queens über die Whitestone- und von Long Island über die Throgs Neck-Brücke in wenigen Autominuten erreichbar. Ebenso kurz sind die Zufahrten aus der Bronx selbst und dem Westchester County.

Wer die Subway benutzt, fährt mit der IRT „Pelham Bay“ bis Castle Hill Station.

Burgenland grüßt Zürich

Unter dem Motto „Burgenland grüßt Zürich“ veranstaltete der Österreicher Verein Zürich unter der Patronanz des burgenländischen Landeshauptmannes Theodor Kery einen großen Ball, der überaus gut besucht war.

Die Musikkapelle des Militärkommandos Burgenland unter der Leitung von Josef Schadenbauer sowie das Louis-Combo Orchester aus Neufeld spielten für die Gäste zum Tanz auf.

Die BG. war bei diesem Ball, der besonders dem Burgenland gewidmet war, durch den Gebietsreferenten für die Schweiz, Herrn Fritz Hartl, vertreten.

Deutschlands Flugesellschaft „Lufthansa“ ein halbes Jahrhundert alt

Zum fünfzigstenmal jährte sich der Tag, an dem die erste „Deutsche Luft Hansa AG“ gegründet wurde: ein Jahr, das für die deutsche Verkehrsfliegerei und auch für den Weltluftverkehr von besonderer Bedeutung geworden ist.

Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen haben eine an fliegerischen Pioniertaten reiche Entwicklung unterbrochen. Die neue „Deutsche Lufthansa AG“ — die allerdings nicht Rechtsnachfolgerin der alten Lufthansa ist — hat inzwischen dem traditionsreichen Namen wieder in aller Welt Geltung verschafft.

Fünf Jahre nach der Wiederaufnahme des Luftverkehrs begann die Deutsche Lufthansa 1960 mit der schrittweisen Umstellung ihrer Flotte auf Düsenflugzeuge. Mit ihrer zu Jahreswende aus 90 Kurz-, Mittel- und Langstreckenjets bestehenden Flotte ist die Lufthansa in der Lage, ihren Kunden im Passagier- und Frachtverkehr für alle Strecken das optimale Flugzeug anzubieten.

Zur Jahreswende 1975/76 besaß die Lufthansa vier Boeing 747, eine Boeing 747 F (Frachter), zehn McDonnell Douglas DC-10, siebzehn Boeing 707, elf Boeing 727-30, neunzehn Boeing 727-230 (gestreckte Version), zweiundzwanzig Boeing 737-130, sechs Boeing 737-230 (gestreckte Version).

In Auslieferung befinden sich: drei Airbus A 300 B-2 (Februar-April 1976) und zwei Boeing 747 SCD (kombinierte Passagier/Fracht-Version). Für weitere neun Airbus A 300 B-2 besitzt die Lufthansa Optionen.

Trotz der Nähe der Verkehrsknotenpunkte befindet sich das Restaurant in einem ländlich verspielten idyllischen Winkel mit ausgiebigen Parkmöglichkeiten.

Das Casino liegt an 1118 Havemeyer Avenue, in der Bronx, New York 10462. Reservierungen nimmt Telefon 822-9459 entgegen.

Mit dem „Castle Harbour Casino“ haben die Familien Deutsch und Schanter nicht nur ihren burgenländischen Landsleuten, sondern auch einer weiteren deutschamerikanischen Vereinswelt eine in jeder Hinsicht ideale Heimstätte geschaffen.

Oggau — Piringsdorf: Ehrenkonsistorialrat Elias Hanifl gestorben

Nach kurzer Krankheit ist Ehrenkonsistorialrat Dechantpfarrer i. R. Elias Hanifl gestorben. Er wurde am 19. Juli 1901 in Oggau geboren und studierte in Győr (Raab), wo er 1925, noch nicht 24 Jahre alt, zum Priester geweiht wurde.

Als junger Kaplan wirkte er in Rakos (Kroisbach), in Környe und in Zaneegg. 1930 kehrte er in seine burgenländische Heimat zurück und war dann drei Jahre Kaplan in Eisenstadt.

Im Jahre 1930 übernahm er die Pfarre Piringsdorf, die er fast 40 Jahre lang, bis zu seiner Pensionierung, betreute. Er war ein Mann der Tat. Er war für seine Pfarrangehörigen immer da und wußte in allen Lebenslagen einen Rat. Sein Haus war ein gastliches Haus und allen offen. Seine Mitbrüder kamen gerne nach Piringsdorf und waren dort wenigstens einmal wöchentlich zu treffen. „Er hat eine Pfarre geprägt und eine Pfarre hat einen Priester geprägt“ hieß es in einer Grabansprache, und das hat gestimmt.

In Oggau wurde Dechantpfarrer Hanifl zu Grabe getragen. Eine riesige Menschenmenge gab dem geliebten Toten das letzte Geleit. Allein aus Piringsdorf waren drei Omnibusse vollbesetzt gekommen. Der Kirchenchor von Piringsdorf gestaltete die Einsegnungsfeierlichkeiten im Friedhof. Am Grabe sprachen Direktor Hatz, der Bürgermeister und Pfarrer Schwarz aus Piringsdorf, sowie Vertreter der Gemeinde von Oggau. Es war ein ergreifendes Priesterbegräbnis und zeigte die feste Verbundenheit dieses Priesters mit seiner Pfarre, die er bis vor wenigen Jahren leitete. J. S.

Sonnenriegel — Steinberg

Sonnriegel-Steinberg ist ein Projekt im mittleren Burgenland zur Schaffung von Baugrundstücken in ruhiger aber nicht abgeschlossener Lage und in einer gesunden Klimazone.

Der Projektgrund befindet sich am Eingang des landschaftlich überaus reizvollen Rabnitztales, an einem sanft geneigten Südhang, in 300 m Seehöhe, dem Ortskern Steinberg direkt gegenüber.

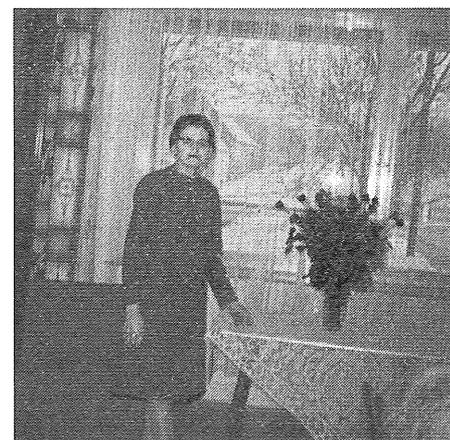
Nur 3 km vom Stadtkern Oberpullendorf entfernt, findet man die idealen Bedingungen einer Erholungslandschaft.

Sonnendurchflutet und heiter gibt sich die Umgebung fast das ganze Jahr über, die Luft ist würzig und harzig von den umliegenden Wäldern.

Breite, befestigte Straßen mit Straßenbeleuchtung, Schmutz- und Regenwasserkanal, gesundes Trinkwasser, elektrischer Strom sind für das Projekt in großzügiger Dimensionierung geplant. Alle Tiefbauarbeiten stehen unter der Aufsicht der Burgenländischen Landesregierung und werden nach Fertigstellung von öffentlicher Hand übernommen. Die erschlossenen Parzellen sind zwischen 750 und 1200 m² groß. Ein m² (aufgeschlossener!) Baugrund wird als Einführungspreis um S 155.— bis 31. März 1976 verkauft. Die Finanzierung übernahm die Volksbank Oberpullendorf.

Interessenten können sich auch an die BG. wenden.

Freude durch die BG.



Mit diesem Bild dankt Frau Rosa Schaffer, Kirchfidisch 88, ihrem nach New York ausgewanderten Sohn Siegfried mit Familie für das Blumengesteck zum Geburtstag und nicht minder herzlich auch für das Weihnachtsgeschenk (beides im Wege der BG.).

Diese Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke — Symbol tiefer Dankbarkeit und Liebe — haben an diesen speziellen Tagen besondere Erinnerung und Freude gebracht.

CHRONIK DER HEIMAT

APETLON: Im 67. Lebensjahr starb Johann Zsoldos.

BAD TATZMANNSDORF: Franz und Theresia Rehling, Schützengasse 1, und Karl und Karoline Beigelbeck, Hauptstraße 20, feierten das Fest der Goldenen Hochzeit.

BURGAUBERG: Die Ehe schlossen Willibald Csar (Neudauberg) und Elfriede Polzer (Kirchfidisch); Josef Neuhold (Neudauberg) und Maria Brück (Stegersbach).

DOBERSDORF: Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten Karl und Anna Lorenz. — Vor kurzem starb Adolf Lorenz.

EBERAU: Völlig unerwartet erlag der im 65. Lebensjahr stehende Gastwirt, Fleischhauermeister und Stechviehhändler Eugen Fikis einem Herzinfarkt. — Es ehelichte die Fabrikarbeiterin Elisabeth Fikis den Maler und Anstreichergesellen Walter Kalman aus Güssing. Auch der Chemiarbeiter Stefan Hafner und die Diplomkrankenschwester Berta Traupmann (beide Ortsteil Gaas) schlossen den Bund fürs Leben.

FORCHTENSTEIN: Johann Kornfehl, Hauptstraße 72, starb im 76. Lebensjahr. — Der Schlossermeister Josef Bierbaumer jun. und Melitta Hochegger schlossen den Ehebund.

GROSSMÜRBISCH: Josef Kranz und Margarete Biczo schlossen den Bund der Ehe.

GROSSPETERSDORF: Es fand ein Gottesdienst und anschließend eine kleine Feier zur Verabschiedung des bisherigen Pfarrers der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Großpetersdorf, Dr. Gustav Reingrabner, der nunmehr die Gemeinde verläßt, statt. — Im 80. Lebensjahr starb Josef Schieber.

GÜSSING: Unerwartet starb Josef Potzmann im Alter von 74 Jahren. Im hohen Alter von 89 Jahren starb die Kriegswitwe Rosina Reichl. — Einen tollwütigen Rehbock erlegte der Gutsbesitzer Karl Draskovich in seinem Park. Vier Forstarbeiter, die mit dem erlegten Vieh in Berührung gekommen waren, mußten sich im Landeskrankenhaus Graz einer Vorsorgeimpfung unterziehen.

GÜTTENBACH: Vinzenz Jandrisits, Nr. 231, schloß mit Anita Holper, Nr. 78, die Ehe.

HEILIGENKREUZ im LAFNITZTAL: Besonderes Weidmannsheil hatte der Postangestellte Franz Toth. Er erlegte im Steinerwald

nordöstlich von Heiligenkreuz einen Keiler, der aufgebrochen etwas über 119 Kilogramm wog. — Es starb im Krankenhaus Fürstfeld der Schlossermeister Alois Kohlberger im Alter von 72 Jahren.

HEUGRABEN: Franz Zloklikovits, Nr. 68, und Veronika Mairisch aus Deutsch Tschantschendorf schlossen den Bund der Ehe.

JABING: Franz Kaszanits aus Kleinbachselten und Paula Seper haben den Bund der Ehe geschlossen.

JENNERSDORF: Es starb Anna Preininger im Alter von 77 Jahren.

KÖNIGSDORF: Hermine Pfeifer starb im Alter von 69 Jahren.

KOHFIDISCH: Rund 40 Bauplätze wurden über Initiative des Bürgermeisters Franz Polzer erschlossen. Sie werden nun von der Gemeinde zu angemessenem Preis verkauft. — Mit Hochdruck wird am Neubau einer 600 Sitze fassenden Kirche, die in Kombination auch als Aufbahrungshalle dienen soll, gearbeitet. Die Initiative ging von Bürgermeister Franz Polzer und vom Pfarrer Stefan Schmidt aus. Die Baukosten wurden mit fünf Millionen Schilling veranschlagt. Dieser beträchtliche Betrag soll aus vielerlei Quellen aufgebracht werden. Unter anderem findet auch eine Sammlung in anderen Pfarreien statt.

KROATISCH GERESDORF: Im Alter von 76 Jahren starb Katharina Blas.

KROATISCH MINIHOF: Im Alter von 57 Jahren starb Felix Priskosovits. Michael Priskosovitch starb im 87. Lebensjahr.

KROBOTEK: Alois Feuchtl aus Wallendorf vermählte sich mit Elisabeth Knaus. Den Bund der Ehe schlossen Ludwig Weber und Frieda Forjan aus Henndorf.

KUKMIRN: Vor dem Standesamt Kukmirn und anschließend in der Wallfahrtskirche zu Maria Bild schlossen der Mittelschulprofessor Johann Peter Weinhofer (Jennersdorf) und die Volksschullehrerin Anneliese Mathilde Kuzmich den Bund der Ehe.

LIMBACH: Der Elektroschweißer Josef Dragovits, Tüdersdorf, und die Fabrikarbeiterin Edith Flieder schlossen vor dem Standesamt Kukmirn und anschließend in der Wallfahrtskirche zu Maria Bild den Bund der Ehe. — Im 80. Lebensjahr starb Rosa Fandl.

LITZELSDORF: Es starb Johann Faßl, 71.

LUTZMANNSBURG: Es gaben sich Anita Tremmel und Karl Seidl in der evang. Pfarrkirche das Jawort.

MINIHOF LIEBAU: Der bekannte Reiseleiter und Mitarbeiter der BG., Zollwachoberinspektor Josef Matzka, feierte seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß lud er seine Freunde, besonders aber auch die Jägerschaft, in den Gasthof Düll in Oberdrosen zur Geburtstagsfeier. feier ein.

MISCHENDORF: Die Ehe schlossen in der kath. Pfarrkirche zu Mischendorf — im Rahmen einer festlichen Brautmesse — die Büroangestellte Christine Theresia Schuch (Tochter des Reisebüroinhabers Josef Schuch) und Kfz-Mechaniker Oskar Franz Wachholer (Burg). — Die Hochzeitstafel, an der über 80 Verwandte und Freunde teilgenommen hatten, fand im Hotel Neubauer in Oberwart statt. Der Großonkel der Braut, OSR Eugen Halvax, hielt die Tischrede.

MOGERSDORF: Der Gemeinderat beschloß den Voranschlag für das Jahr 1976. Das Budget ist ausgeglichen und weist Einnahmen und Ausgaben von je S 3,625.900.— auf. — VDir. Hans Zimmermann beging im Kreise seiner Familienangehörigen sowie auch im Freundeskreis seinen 50. Geburtstag. Direktor Zimmermann wurde aus diesem Anlaß auch vom Sportverein, dem er seit der Gründung angehört, und auch von der Vertretung der Raiffeisenkasse Mogersdorf, in der er mit seiner Gattin tätig ist, herzlich beglückwünscht.

MÜHLGRABEN: Den Bund der Ehe schlossen Franz Wolf und Petra Samfl. — Silberne Hochzeit feierte das Ehepaar Alois und Maria Kornhäusl.

NEUBERG: Die Ehe schlossen Leo Ifkovits, Nr. 193, mit Margarete Kulovits, Nr. 75, und Maria Kantauer, Nr. 36, mit Gottfried Eberhardt aus Mischendorf. — Es starben Maria Dergovits, Nr. 236, 72 Jahre alt und Johann Kovacs, Nr. 54, 59 Jahre alt.

NEUHAUS AM KLAUSENBACH: Das Fest der Goldenen Hochzeit beging das Ehepaar Jakob und Katharina Weißheimer.

NEUMARK AN DER RAAB: Im Alter von 96 Jahren starb Friedrich Taschner.

NEUSIEDL BEI GÜSSING: Es starb die 76jährige Pensionistin Theresia Sopper, Nr. 166. Im Alter von 84 Jahren starb Maria Pilz. — Vor dem Standesamt Kukmirn und anschließend in der evang. Lutherkirche zu Neusiedl schlossen der Angestellte und Ortsvorsteher Otmar Panner und die Diplomkrankenschwester Elfriede Muik den Ehebund.

NEUSTIFT: Johann und Theresia Güllly feierten das Fest der Goldenen Hochzeit.

OBERDORF: Es starben Adolf Schwarz im Alter von 68 Jahren und Rosa Lederer im Alter 74 Jahren.

OBERPULLENDORF: Im Alter von 53 Jahren starb Maria Farkas, Florianigasse 2.

OBERWART: Es starb die älteste Bürgerin Oberwarts, die Pensionistin Elisabeth Reichel, 101.

OLBENDORF: Es starben Emmerich Bauer, 84, und Adolf Halper, 66.

PINKAFELD: Berta Loidolt starb im Alter von 75 Jahren.

RECHNITZ: Im Alter von 73 Jahren starb der erste Nachkriegsbürgermeister von Rechnitz, Alois Hofer.

REINERSDORF: Den Bund der Ehe schlossen Eduard Sommer und Rosi Stoitsits.

ROHRBACH: Es starben Johanna Soffried im Alter von 66 Jahren und Josefa Fessl im Alter von 76 Jahren. — Matthias Leitgeb und Anna Holzmann haben geheiratet.

RUDERSDORF: Im 62. Lebensjahr starb Josef Braun.

SCHANDORF: Das Fest der Silbernen Hochzeit feierten Alexius und Anna Gruber. — Im Alter von 59 Jahren starb Anna Herits.

STEGERSBACH: Das Ehepaar Emmerich und Katharina Fassl feierte das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Ehepaar Johann und Cäcilia Radanovits, 188, beging in aller Stille ebenfalls das Fest der Goldenen Hochzeit. — Den Bund der Ehe schlossen der Polizeiwachbeamte Alfred Kaufmann (aus Niederösterreich) und die Kaufmannstochter Marie Kaiser. — Im Alter von 73 Jahren starb Agnes Katits (Steinbach). Im 82. Lebensjahr starb Rosa Siderits (Hintergasse). In hohem Alter starb nach langer Krankheit der Schulwart i. R. und ehemals langjährige Mesner der Pfarrkirche Franz Jusits.

STINATZ: Am Alter von 81 Jahren starb Anna Jelesits.

ST. MICHAEL: Hildegard Frey, Rauchwart 155, schloß mit Rudolf Tauss aus Olbendorf die Ehe. — Eduard Marx, Nr. 225, starb im 40. Lebensjahr.

TAUKA: Mit dem Ausbau des Telefonnetzes wurde im Oktober vorigen Jahres begonnen. Bisher gab es im Ort lediglich eine öffentliche Fernsprechstelle und einen Privatanschluß. Nun wurden in Tauka 22 Haushalte an das öffentliche Telefonnetz angeschlossen. Weitere Anschlüsse folgen noch. — Es starb der Ehrenkommandant der Ortsfeuerwehr Adolf Wolf im Alter von 77 Jahren. Dann starb Emilie Schwarzl im Alter von 64

Jahren.

UNTERWART: Die Bildungstage des Volksbildungswerkes für das Burgenland wurden durch Bürgermeister Ferdinand Posch eröffnet. Den ersten Vortrag hielt Gemeinde-Oberamtsrat Josef Bertha über die Geschichte der Gemeinde. — Den Bund fürs Leben schlossen Margarete Szabo und Werner Binder.

WALLENDORF: Den Bund der Ehe schlossen Franz Winkler und Rosa Langus.

WINDISCH MINIHOF: Im Alter von 68 Jahren starb Alois Preininger.

Aus dem Nachbarland Steiermark

FÜRSTENFELD:

OSr. Prof. Franz Matthias im Ruhestand

In den Ruhestand trat Herr Oberstudienrat Professor Franz Matthias. In einer Feierstunde wurde Professor Matthias von Kollegen und Schülern der Mittelschule Fürstenfeld geehrt. Unter Franz Matthias hat der Fürstenfelder Sport einen großen Aufschwung genommen. 1953 wurde von ihm der Fürstenfelder Turnverein gegründet, wobei besonders die Leichtathletiksektion hervorstach. Viele steirische und österreichische Meister in der Leichtathletik wurden in Fürstenfeld ausgebildet. Aber auch der Schulsport blühte unter Matthias auf.

Trauungen

Die Ehe schlossen: Landwirt Ferdinand Goger aus Bierbaum mit der Metallarbeiterin Henriette Lederer aus Fürstenfeld; Maurergeselle Herbert Kirisits aus Hackerberg mit der Handelsangestellten Sonja Staber aus Fürstenfeld.

Hitzl in Hamburg

Der kommercialrätliche Leiter der Servierkurse im BFI-Ausbildungszentrum Fürstenfeld, Franz Hitzl, ist ein nicht nur hierzulande bekannter Fachmann: das hat sich auch bis zur „Waterkant“ herumgesprochen. Einer Einladung der „Hotelfachschule der Freien Hansestadt Hamburg“ folgend, hielt der versierte Hotelier Gastvorträge über die „Psychologie der Gästebetreuung“.

Franz Hitzl hielt bereits Fachvorträge rund um die Welt. Dabei rückte er das Reiseland Österreich bei seinen Vorträgen stets ins rechte Licht. Den Norddeutschen berichtete Franz Hitzl jedoch auch von den Leistungen der österreichischen Arbeitsmarktverwaltung und jenen des Berufsförderungsinsti-

tes. Somit vom Bemühen durchdrungen, Erwachsenen bei der Bewältigung des Zweiten Bildungsweges wirkungsvolle Hilfe zu leisten.

Die Hamburger Hotelfachschule hat eine dreijährige Ausbildungszeit für Führungskräfte des Hotel- und Gastgewerbes. Franz Hitzl konnte feststellen, daß es viele Gemeinsamkeiten in der Gastronomie gibt, daß „man jedoch in der Zubereitung von Fischspeisen unübertroffen ist“. Die Gaststätten sind außerordentlich gepflegt und bieten dem Gast ein hohes Maß an Geborgenheit.

GROSSWILFERSDORF: Zündende Kinder verursachten auf dem Anwesen des Landwirteehepaars Josef und Anneliese Teuschler einen Brand, dem ein Großteil des Bauernhofes zum Opfer fiel. Das Wirtschaftsgebäude samt Stallungen und drei Schweinen wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerwehren Großwilfersdorf, Hainfeld, Fürstenfeld, Söchau, Neudorf und Ilz konnten das Wohngebäude vor den Flammen retten. Der Schaden dürfte rund eine Million Schilling betragen.

NESTELBACH: Im Alter von 94 Jahren starb der älteste Bewohner der Gemeinde, der Pensionist Anton Pichler aus Nestelberg.

SÖCHAU: Mehr als 20 Bewerber bzw. Interessenten aus den Ortschaften Spitzhart, Aschbach und Hochhölzern, Gemeinde Söchau, sowie von Maierhofberg, Steinberg, Ober- und Untersacherberg, Gemeinde Großwilfersdorf, hatten sich kürzlich im Gasthof Ackerl eingefunden und unter dem Vorsitz der beiden Bürgermeister eine Telefongemeinschaft gegründet.

SÖCHAU: Der Koch Erich Gaber aus Söchau vermählte sich mit der Landesvertragsangestellten Margit Hofer aus Fürstenfeld.

Jennersdorf stellt sich vor

Als Gründungszeit des Ortes wird von der Geschichtsforschung das letzte Viertel des 12. Jahrhunderts angenommen. Der ungarische König Bela III. gründete 1183 das Zisterzienserstift St. Gotthard. Vier Jahre später, 1187, steht auf den Gründen des heutigen Jennersdorf ein Meierhof, der in einem Schriftstück des Papstes Urban III. aus dem gleichen Jahr mit dem Namen „Janafalu“ erwähnt wird. Später wurde daraus das ungarische „Gyanafalva“.

Seit dem Anschluß des Burgenlandes an Österreich ist Jennersdorf Bezirksvorort. Damals (1921) war es ein größeres Bauerndorf: ungepflegte Straßen ohne Beleuchtung, einige kleine beengte Geschäftsläden, ein paar stockhohe Häuser. Etwa 90 Prozent der Bewohner waren in der Landwirtschaft tätig, andere Verdienstmöglichkeiten waren sehr gering. Deshalb wanderten ja schon um die Jahrhundertwende und nach dem 1. Weltkrieg viele Burgenländer nach

Amerika aus.

Heute — nach mehr als 50 Jahren — bietet Jennersdorf ein ganz anderes Bild. Mit den seit 1. Jänner 1970 eingemeindeten Ortsteilen Grieselstein, Hennersdorf und Rax, mit dem Ausmaß von rund 3800 Hektar (= 6600 Joch) und rund 4400 Einwohnern ist es die fünftgrößte Gemeinde des Landes.

Um die Mitte der fünfziger Jahre, nach dem Abzug der Besatzung (1955), begann der große Aufschwung. In den Randgebieten entstanden neue Wohnviertel mit Einfamilienhäusern und drei mehrstöckigen Wohnblocks. Die Zahl der Hausnummern ist innerhalb von zwei Jahrzehnten von 370 auf über 620 gestiegen, nicht mitgezählt die 600 Häuser der drei Ortsteile Grieselstein, Hennersdorf und Rax. Die Straßen und Gassen im Ortsbereich und viele Kilometer Güterwege rundherum sind asphaltiert, die Straßenbeleuchtung ist großzügig ausgebaut, 90 Prozent der

Häuser im Ortsbereich sind an das Wasserleitungsnetz angeschlossen. Die Kanalisation ist teilweise ausgebaut, ein Großprojekt: Regionalkanalssystem und Großkläranlage sind in der Planung.

Das Wirtschaftsleben hat sich in allen Sparten vielfältig geändert. Gewerbe, Handel, Schulleben und Fremdenverkehr beherrschen das Ortsbild. Der Betrieb Vossen Frottier zählt über 700 Beschäftigte. Mittelgroße Betriebe sind: Textil Meyrhuber (mit einer Filiale in Kukmirn), die Bauunternehmen Alois Lang und Franz Maier's Witwe, das Großhandelshaus A & O Josef Brückler. Laut einer Statistik des Jahres 1974 gibt es in Jennersdorf 102 Gewerbeinhaber, darunter 43 der Sektion Gewerbe, 24 der Sektion Handel, 10 der Sektion Fremdenverkehr. Die Sparkasse Jennersdorf und Raiffeisenkasse haben ihre Institute vergrößert, umgebaut bzw. Neubauten errichtet und sind mit den modernsten technischen Einrichtungen eines weltweiten Geldverkehrs ausgestattet. Der Fremdenverkehr ist bedeutend angestiegen. Das Hotel Raffel (Kampel-Kettner) und die Pension „Burgenlandhof“ verfügen zusammen über 39 Zimmer mit 72 Betten. Im Jahre 1973 wurden 2536 Gäste mit 13.016 Nächtigungen gezählt. Der Campingplatz neben dem modernen Freibad wurde von 426 Gästen (8742 Nächtigungen) besucht.

Ein großer Fortschritt wurde im Schulwesen erreicht. Die neun Klassen der Volksschule (241 Schüler) und drei Klassen Sonderschule haben mit 1. September 1975 das bisherige Hauptschulgebäude bezogen. Die 17 Klassen Hauptschule (544 Schüler) und der Polytechnische Lehrgang übersiedelten am 1. September v. J. in das neue moderne Gebäude. Dahinter steht der Neubau des Bundesrealgymnasiums und Bundesgymnasiums, der im September des heurigen Jahres fertiggestellt werden soll. Derzeit sind die sieben Klassen dieser Allgemein-Höheren Schulen (155 Schüler) und vier Klassen Handelsschule (90 Schüler) im alten Volksschulgebäude untergebracht. Insgesamt besuchen 1155 Schüler die Schulen. Der Gemeindekindergarten betreut 78 Kleinkinder.

Die nächsten Projekte der Gemeinde sind die bereits erwähnte Großkläranlage, die Errichtung eines Sportzentrums neben dem Freibad, der Bau einer Leichenhalle. Ein Plan für die Namensgebung der Straßen und Gassen ist bereits vorhanden. Ein „Kulturhaus“ — Räume für kulturelle Veranstaltungen (Musik, Theater, Vorträge, Bibliothek) — ist schon im Bau.

Alles in allem sind die Voraussetzungen vorhanden, um Jennersdorf zur „Stadt“ zu erheben — die Feier soll im Mai 1977 stattfinden!



Fürstenfeld: Wirtschafts-, Kultur- und Sportzentrum

Die Stadt Fürstenfeld, die in den nächsten Jahren ihr 700jähriges Bestehen als Stadt feiert, ist zweifellos als Wirtschafts-, Kultur- und Sportzentrum im südöstlichen Raum von Österreich anzusprechen. Neben der schon viele Jahrzehnte bestehenden Tabakfabrik (Austria-Tabakwerke), deren Beschäftigtenstand einmal nahezu die Zahl 2500 erreichte, durch die enorm fortschreitende Technisierung und Zentralisierung jetzt allerdings nur mehr rund 240 Personen Arbeit gibt, konnte die EUMIG (Elektrizitäts- und Metallwaren-Industriegesellschaft), vor zehn Jahren als Filialbetrieb in Fürstenfeld gegründet, ihren Beschäftigtenstand an die Tausendergrenze heranbringen. Weiters sind noch folgende namhafte bzw. größere Betriebe vorhanden: Die ELWE mit rund 90 Beschäftigten, die Wäschefabrik Grabher mit 80, die Watte- und Steppdeckenfabrik Weber mit 60, die Ziegelei Seebacher mit 65, die Zimmer- und Parkette-Erzeugung Kurz mit etwa 40, die Formaplast (Kleiderbügel- und Formenerzeugung) mit 35 und das erst im Vorjahr neu errichtete und in Betrieb genommene Unternehmen STAHLCORD (Stahlcord ist eine feine Litze oder auch ein dünnes Seil, das aus hochfesten vermessingten Stahldrähten hergestellt wird und zur Armierung von Gürtelreifen Verwendung findet) mit gegenwärtig rund 100 Arbeitern und Angestellten, das seinen Beschäftigtenstand zweifellos schon in nächster Zeit erhöhen wird.

Fürstenfeld ist auch als Schulstadt anzusprechen. Das Bundesrealgymnasium, das bereits im Jahre 1909 als Realschule ihre Pforten öffnete, zu einer Zeit, als es im ganzen ost- und südsteirischen sowie südburgenländischen Raum noch keine einzige Mittelschule gab, eine seit langem bestehende Knaben- und Mädchenhauptschule (früher Bürgerschule), eine Handelsschule, ein Polytechnikum, eine Landesberufsschule für Tischler und Tapezierer, Volksschulen mit Sonderklassen sowie eine Musikschule legen Zeugnis dafür ab. Besonders groß ist die Vereinstätigkeit. Es gibt 45 Vereine, darunter einige auf rein kultureller und sportlicher Basis. Eine besondere Erwähnung verdient das herrliche Freibad. Schließlich befinden sich in der Stadt mehrere größere Waren- und Kaufhäuser, Installationsfirmen sowie zahlreiche andere Gewerbebetriebe. Die Bemühungen der Gemeinde, noch mehr Arbeitsplätze zu schaffen und die gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsverein unternommenen Anstrengungen, den Fremden den Aufenthalt hier noch angenehmer zu machen, haben sich bisher gelohnt. Die Zahl der Nächtigungen ist sprunghaft angestiegen — ein Beweis, daß Fürstenfeld eine starke Anziehungskraft besitzt.

Ein Brief von Dr. Rudolf GRAF:

„Anker auf!“ - am Neusiedlersee

Im Spätherbst fuhren wir von Wien nach Neusiedl am See. Das „Österreichische Bauzentrum“ hatte zu dieser Fahrt, an der Berichterstatter in- und ausländischer Zeitungen und des österreichischen Rundfunks teilnahmen, eingeladen. Im vollbesetzten Autobus zunächst: Verteilen von Prospekten und Presseinformationen über Österreichs größte Bootsschau im Palais Liechtenstein (Wien) durch die Pressereferentin des „Österreichischen Bauzentrum“, Frau Dorothea Samhaber. Unterwegs grauer Himmel, ziehende Nebelschwaden, Traktoren, mit Zuckerrüben beladen, sich auf einsamen Feldwegen dahinschleppend oder vor den Zuckerfabriken wartend, die ihre Fracht entgegennehmen sollten, kahle, nackte Felder, in die trostlose Unendlichkeit der Landschaft um Bruck an der Leitha hingebreit.

Nach einer Stunde erreichten wir den See und standen vor dem Haus des Jachtclubs Neusiedl, das mitten in das dürre raschelnde Schilf als Pfahlbau hineingestellt ist. Im gemütlichen Restaurant des Hauses wurden Grog und Brötchen geboten. Vom Obmann des Neusiedler Jachtclubs, Herrn Bauer, und vom Chefredakteur des offiziellen Organs des Österreichischen Segelverbandes, der Zeitschrift „Österreichischer Yachtsport“, Herrn Arch. Dipl.-Ing. Jirasko, herzlich begrüßt und von diesem kurz über die Bedeutung, die Vielseitigkeit und Schönheit des Segelsportes informiert, wurde uns der erste kenter-sichere und unsinkbare Jollenkreuzer, ein Kajütboot für Binnengewässer, vorgestellt und vorgeführt. Es war dessen Premiere.

Da wir mit diesem Segler, der vor allem für den Neusiedler See gedacht ist, über das trübe, vom rauhen Nordwestwind aufgewühlte und gepeitschte Wasser weit in den See hinausfahren, die Segel sich des öfteren so tief neigten, daß sie beinahe die hochgehenden Wogen berührten, konnten wir uns aus eigenem Beobachten und Erleben von der Seetüchtigkeit des Jollenkreuzers überzeugen. Wenn uns auch gelegentlich etwas angst und bange wurde, so genossen wir doch im Vertrauen auf die sichere und kundige Hand des Steuer-manns das schnelle Dahinschießen und das dem schwerelosen Flug der Möwe gleiche Dahingleiten des Bootes. Die Ufer des Sees bei Weiden und Podersdorf oder gar bei Illmitz und Mörbisch waren nicht auszunehmen. Sie waren von dickem Nebel verhangen.

Vom Sprühregen der Wogen, die das Boot wie ein scharfes Schwert durchschnitten hatte, etwas durchnäßt und vom Wind bis in die Knochen ausgekühlt, waren wir froh, als der Hafemeister, ein echter „Seebär“ mit vollem Backenbart, heller Matrosenmütze und etwas schadenfrohem Schelmenblick,

den Jollenkreuzer nach der Premiere im Hafengelände anknotete, uns einzeln aus dem schaukelnden Fahrzeug auf den Landesteg zog und uns in das Klubhaus geleitete, wo es schon herrlich nach einem vielversprechenden Mittagessen roch. Seeluft macht hungrig und schon das viele Anschauen des Wassers durstig. Wir wurden nicht enttäuscht. Es gab scharfe Suppen und Speisen nach ungarischer Art und burgenländischen Rot- und Weißwein je nach Geschmack.

Wenn im April das Antlitz der Heimat wieder mählich aufzublühen beginnt, fängt auch die Saison für die Freunde des umweltfreundlichen Segelsports an. An Wochenenden mit einigermaßen freundlichem Wetter kommen sie mit ihren aus dem Winterservice hochfit entlassenen und dementsprechend schmucken Booten vor allem aus dem Raum Wien an die Gestade des nach Meinung erfahrener Segler für ihren Sport geeignetsten österreichischen Sees, an den Neusiedler See. Hier werden sie von den Jachtclubs in Neusiedl, Weiden, Podersdorf, Illmitz, Mörbisch, Rust, Purbach und Breitenbrunn fachkundig beraten und betreut. Bei diesen Jachtclubs können sie auch den Seemeilen-Nachweis für den Neusiedler See erwerben. Und am Ende der Saison erhält derjenige Nachweisinhaber, der in seinem Klub die meisten Seemeilen nachweisen kann, den Seemeilen-Jahrespokal und außerdem der Revierbeste einen Sonderpreis, der von allen teilnehmenden Klubs gespendet wird. Die meisten der Segelsportfreunde verbleiben vom Frühlingsbeginn bis in den späten Herbst hinein hier an diesem wundervollen und einzigen Steppensee Mitteleuropas, atmen den Duft der weiten Pußtaebene und Seeluft und genießen in vollen Zügen die unvergängliche Romantik der Seefahrt. Daher schon jetzt: Anker auf am Neusiedler See!

Anny Polster in der Landesberufsschule in Eisenstadt

Im Rahmen der Freizeitgestaltung der Internatsschüler der Landesberufsschule in Eisenstadt las die Schriftstellerin Anny Polster Lyrik und Prosa in Hochsprache und Mundart. Direktor Holper gab seiner Freude Ausdruck, daß erstmalig ein Vortrag aus eigenen Werken, und zwar von einer Burgenländerin, die auch bereits im Ausland Erfolg hatte, möglich war. Besonders interessiert zeigten sich die Jugendlichen an dem Entstehen einer Arbeit, sodaß die Prosa „Wenn die Muse kommt“ ebensoviel Anklang fand wie etwa „Di grupftn Gäns“ und „Gedanken über den Wolken“. Auch die Auszüge aus den Reiseberichten „An der Nordsee“ und „Auf der Roseninsel Rhodos“ wurden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Der Musikverein Güttenbach jubiliert



Der Musikverein Güttenbach feierte im Vorjahr sein 50jähriges Bestandsjubiläum. Auf dem Bild die noch leben-

den Gründungsmitglieder mit dem derzeitigen Kapellmeister Heinrich Jandritsits.

rerinnen in der Haupt- und Hauswirtschaftsschule. An der Schule unterrichten noch weitere acht Lehrpersonen.

Das „Kloster“ in Steinberg ist ein kultureller Mittelpunkt der Pfarre, es strahlt aber auch in das ganze Rabnitztal aus. Aus dem ganzen Burgenland — vom Seewinkel bis in den Süden des Landes — besuchen Mädchen die Hauptschule, besonders aber die Hauswirtschaftsschule, die im ganzen Lande einen guten Ruf hat. Generationen schon wurden in diesem Hause erzogen. Alle Schichten der Bevölkerung schicken gerne die Kinder dorthin in die Schule und in das Internat. Die Kinder erhalten eine gediegene, weltoffene Erziehung, die sie zu tüchtigen Menschen heranreifen läßt.

J. S.

Heimatabend der BG. in St. Michael im Burgenland



Bei einem Heimatabend der Burgenländischen Gemeinschaft — verbunden mit einer Filmvorführung — im Gasthaus Potzmann in St. Michael, konnte der Filmreferent der BG., OAR. Jandritsits, rund 150 Besucher begrüßen. Reicher Applaus zeigte von der Begeisterung der Zuschauer.

Zur Sommerolympiade nach Montreal mit BG.-Reisen

Wir organisieren zur Sommerolympiade einen Flug vom 13. Juli bis 2. August 1976 zum Preis von öS 6990.— to-retour. In diesem Flugpreis ist der Hin- und Rückflug in einer modernen Düsenmaschine, die Verpflegung an Bord, 20 kg Freigepäck und eine Annulierungs- und Gepäcksversicherung inbegriffen. Auf Anfrage erhalten Sie auch das Sonderprogramm für Montreal — Olympische Spiele 1976. Nähere Auskünfte bei BG.-Reisen, 8382 Mogersdorf, Tel. 03325-8218.

Dipl.-Ing. KARNER



versichert Ihnen eine sorgfältige Bedienung, wenn Sie im Urlaub einen Leihwagen brauchen.

Anfragen und Aufträge an die Bgld. Gemeinschaft, Mogersdorf, Bgld., (Tel.03154-25 5 06) zu richten.



Am 4. November 1885 wurde das vom Domprobst Dr. Johann Bertha gegründete „Lehr- und Erziehungsinstitut“ in Steinberg geweiht. Der Orden der Schwestern vom göttlichen Erlöser wurde mit der Leitung des Hauses betraut. In der Anstalt wurde eine Mäd-

chenvolksschule und ein Kindergarten geführt. In den Jahren 1898, 1908 und 1932 wurde die Anstalt durch Zubauten erweitert. Am 15. September 1924 wurde die Lehrerinnenbildungsanstalt eröffnet, an der auch der Dichter der burgenländischen Landeshymne Dr. Ernst Görlich ab 1931 als Professor wirkte. 1932 wurde eine vierklassige Bürgerschule errichtet. Mit Ende des Schuljahres 1937/38 wurden von der NS-Regierung alle Schultypen geschlossen und das Haus beschlagnahmt.

Erst am 18. November 1945 wurde das Haus wieder für Schulzwecke freigegeben. Nun richteten die Schwestern eine Haupt- und Volksschule und einen Kindergarten ein. Im Schuljahr 1966/67 eröffneten sie eine einjährige Haushaltungsschule und im September 1968 eine zweijährige Hauswirtschaftsschule.

Ende des Schuljahres 1967/68 wurde dem Haus der Name „Marianum“ gegeben.

Im Hause wohnen derzeit 15 Schwestern, acht davon unterrichten als Leh-

BERATEN - PLANEN - EINRICHTEN

Unsere Schaufenster sind wieder neu eingerichtet !

MEISTER-MÖBEL

Inh. A. u. W. Unger

Großtschlerei · 8280 Fürstenfeld, Fehringerstraße 15 · Tel. 03382/2450

In eigener Sache!

Liebe Mitglieder!

Die Vereinsleitung der Burgenländischen Gemeinschaft möchte auf diesem Wege alle Mitglieder informieren, daß der Mitgliedsbeitrag, den man jährlich a. d. Burgenländische Gemeinschaft — sei es direkt an die Vereinsleitung in Mogersdorf oder an den Mitarbeiter der BG. — bezahlt, für die Abdeckung der Kosten der monatlich erscheinenden Vereinszeitschrift und der damit verbundenen Aufwendungen für Personal, Druckherstellung, Papier, Postgebühren und sonstigen Verwaltungsaufwand verwendet wird. Wir bitten Sie deshalb, den Mitgliedsbeitrag stets prompt

zu zahlen, da wir nur auf diese Weise in der Lage sind, die Zeitung verlässlich und pünktlich herzustellen und zu versenden.

Für Inländer liegt hier ein Erlagschein zur Bezahlung des Mitgliedsbeitrages bei.

Die Vereinsleitung der BG.

Mitglieder im Ausland werden er sucht, den Mitgliedsbeitrag an unsere Gebietsreferenten zu bezahlen:

Mr. Joe Baumann, 1651 2nd Avenue, New York / N. Y. 10028
Mr. Frank Volkovits, 6949 So. Komensky, Chicago, Ill., 60629
Mrs. Theresia Teklits, 465 E., 9th Street, Northampton / Pa.

Mr. Julius Gmoser, 221 1/2 Ridge Avenue, Allentown / Pa.

Mrs. Louise Fandl, 272 Bellevue Road, Pittsburgh 29 / Pa.

Mr. Gottlieb Burits, 321 Huntington Park, Rockledge / Pa. 19111

Mrs. Linda Poglitsch, 3 Little River Lane, Middletown / Conn.

Mr. Mark B. Devlin, 531 Perry Highway, Apartment 6, Pittsburgh, Pa. 15229

Mr. Anton Spitzer, 565 E. 8th Street, Northampton / Pa.

Mr. Günter Decker, 843 Chestnut Street, Emmaus / Pa. 18049

Mrs. Anni Trauner, 8584 N. Clifton, Niles / Ill. 60648

Mrs. Franzl M. Vande Kerkhoff, 1146 Ashland N. E. Grand Rapids / Mich. 49503

Mrs. Ute Sehnke, 613 The Queensway, Apt. 5, Toronto / Ont. Canada

Mr. Frank Hemmer, 162 Eileen Avenue, Toronto / Ont. Canada

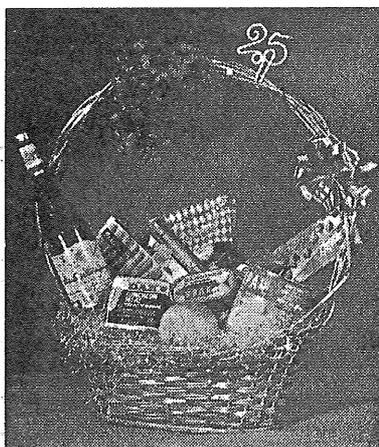
Mr. Felix Bachner, 10932 — 136 Ave. Edmonton / Alberta, Canada

Mr. Felix Temmel, 550 E. 26th Ave. Vancouver 10 / BC, Canada

Frederico E. Wenger, Caixa Postal 8637, 01000 Sao Paulo, Brasilien

Elsa de Merle, Republica 330, 1653 Villa Ballester, Prov. Bs. Ars., Argentinien

Herrn Fritz Hartl, Wallisellenstraße 447, CH-8050 Zürich / Schweiz.



Geschenkaktion

der „Burgenländischen Gemeinschaft“

FREUDE SCHENKEN —
zu jedem Anlaß!

Geburtstagsgeschenke Hochzeitgeschenke Ostergeschenke

für Ihre Lieben in Österreich wie auch in Amerika durch die Burgenländische Gemeinschaft.

FÜR ANGEHÖRIGE IN ÖSTERREICH:**Blumenspenden:**

je nach Wahl (bunter Frühlingsgruß, Nelkenstrauß, Sommerblumenstrauß, Rosenstrauß) ab öS 180.— (rund US-Dollar 10.—)

Geschenkkorb:

mit Nahrungsmitteln, Süßwaren, Wein ab öS 500.—
(rund US-Dollar 28.—)

FÜR ANGEHÖRIGE IN AMERIKA:**Blumenspenden:**

ab US-Dollar 25.—

Geschenkkorb:

mit fruits, cookies, nuts ab

US-Dollar 25.—

Mit Zustellung

Anmerkung: Sollte die Zustellung durch die Burgenländische Gemeinschaft wegen des Fehlens eines Mitarbeiters oder durch andere Umstände nicht möglich sein, sodaß der Auftrag nicht ausgeführt werden kann, bekommen Sie Ihre Anzahlung zurück.

Überweisung auf das Kt. K 112 bei der Raiffeisenkasse Mogersdorf oder per

Scheck. Scheck von Dollar beiliegend!

Name und Anschrift des Bestellers:

Name und Anschrift des Empfängers:

Anlaß: Wunsch:

Bitte Glückwunschkarte belegen!

Hier abtrennen und an die B. G. senden!

Unterschrift

Heimatabend in Güttenbach

Zu einem Heimatabend der BG., der von OAR. Eduard Jandrisits im Gasthaus Stubits in Güttenbach veranstaltet wurde, waren über 200 Besucher erschienen.

Städteflüge ab Wien

Tokio	ab öS 13.950.—
Istanbul	ab öS 2.680.—
Tunesien	ab öS 2.700.—
Paris	ab öS 2.990.—
London	ab öS 1.920.—
Athen	ab öS 2.350.—
Kreta	ab öS 3.890.—

und andere mehr. Nähere Informationen und Buchungen durch BG.-Reisen A-8382 Mogersdorf, Telefon 03326-8218

BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT

EINLADUNG

Gemäß § 10 der Vereinsstatuten der „Burgenländischen Gemeinschaft“ lade ich hiemit alle Mitglieder der BG. zur ordentlichen

Generalversammlung

ein. Zeit: Samstag, 8. Mai 1976, um 17 Uhr im Gasthof Luisser in Hagensdorf. Tagesordnung:

- | | |
|----------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| 1. Begrüßung und Bericht | 4. Ehrenmitglieder der BG. |
| 2. Genehmigung der Jahresrechnung 1975 | 5. Allfälliges (Festsetzung des Mitgliedsbeitrages) |
| 3. Entlastung des Vorstandes | |

Ist die Generalversammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlußfähig, wird sie mit der gleichen Tagesordnung eine halbe Stunde verschoben. Sie ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig. Bei Eintritt ist die Mitgliedskarte vorzuweisen.

Der Präsident:
JULIUS G MOSER

EINLADUNG zum

PICNIC

unter dem Motto:
„200 Jahre USA“

mit Auslandsburgenländertreffen am 25. Juli 1976 ab 14 Uhr (2 p. m.) in Güssing (Festplatz)

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich.

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an **Diamantringen, Dukatenbroschen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren (Omega, Eterna) und Kuckucksuhren** für Sie bereit.

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und
Juwelier

Willi Mayer

7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

B. G.-Gemeinschaftsflüge 1976 von USA nach Wien:

				Preis hin und zurück
1. Ab New York	21. Juni 1976	- ab Wien	8. September 1976	US-Dollar 415.-
2. Ab New York	23. Juni 1976	- ab Wien	2. September 1976	US-Dollar 427.-
3. Ab New York	5. Juli 1976	- ab Wien	19. August 1976	US-Dollar 427.-
4. Ab New York	9. Juli 1976	- ab Wien	9. August 1976	US-Dollar 427.-
5. Ab New York	12. Juli 1976	- ab Wien	3. August 1976	US-Dollar 427.-
6. Ab Chicago	7. Juli 1976	- ab Wien	20. August 1976	US-Dollar 475.-
7. Ab Chicago	9. Juli 1976	- ab Wien	9. August 1976	US-Dollar 475.-

Zuzüglich Airporttaxe. Preis- und Programmänderungen vorbehalten! Anmeldungen an Mr. Joe Baumann, New York, und in Chicago an Mr. Frank Volkovits, oder an jeden Mitarbeiter (siehe unten)!

Anmeldungen und Informationen für alle Flüge bei den nachstehenden Mitarbeitern der Burgenländischen Gemeinschaft oder bei jedem anderen Mitarbeiter der B. G.

„BG.-REISEN, Reisebüro Ges. m. b. H.“ 8382 Mogensdorf, Tel. 03325/8218

„BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT“ 7540 Güssing, Tel. 03322/2116 oder

Burgenländische Gemeinschaft, Sektion Fürstenfeld, **Ferdinand Kurta**, 8280 Fürstenfeld, Tel. 03382-2207 und 2617

Für **Wien**: **Elisabeth Gmoser**, 1030 Wien, Erdbergstraße 85/25, Tel. 0222/73-11-37, Mo. - Fr. abends ab 18 Uhr

Für **New York area**: **Mr. Joe Baumann**, 1651 - 2 nd Ave, bet. 85th-86th Streets, New York, N. Y. 10028, Phone: 212-535-7528

Für **Phila area**: **Mr. Gottlieb Burits**, Austrian Village, 321 Huntington Park, Rockledge, PA. 19111, Phone: 215-ES-99902

Für **Toronto area**: **Mr. Frank Hemmer**, 162 Eileen Ave., Toronto/Ont., Phone: 767-7382 or **Mrs. Ute Sehnke**, 613 the Queensway Apt 5, Toronto/Ont., Tel. 255-4562

Für **Chicago**: **Mr. Frank Volkovits**, 6949 So. Komensky, Chicago Ill., 60629, Phone (312) 582-6656 **Anni Trauner**, 8584 N. Clifton, Niles/Ill. 60648, Phone 82 33 551

Für **Allentown area**: **Mr. Julius Gmoser**, 221 1/2 Ridge Avenue, Allentown / Pa., Phone: 215/4347710

Für **Northampton und Pennsylvania area**: **Mrs. Theresia Teklits**, 465 E., 9th Street, Northampton / Pa., Phone: 215/2624232

Für **Edmonton area**: **Mr. Felix Bachner**, 10932 - 136 Ave., Edmonton 30 / Alberta, Canada, Phone: 475-4354

Für **Vancouver area**: **Mr. Felix Temmel**, 550 E., 26th Ave., Vancouver / B. C., Canada

Für **Buenos Aires**: **Elsa de Merle**, Republica 330, Villa Ballester/Argentinien 768-2144

Für **Sao Paulo**: **Frederico E. Wenger**, Caixa postal 8637 01000 Sao Paulo, Brasil

Für **Pittsburgh area**: **Mr. Mark Devlin**, 410 Schars Lane, Pittsburgh / Pa. 15237, Tel. 412/3641750

1976 - wieder nach Amerika mit der B. G. (Erweitertes Programm)

Preisgünstige Angebote für Ihre geplante Amerikareise 1976:

Flug-Nr.	ab Wien	ab New York	Preis	Anmelde- schluß	Flug-Nr.	ab Wien	ab New York	Preis	Anmelde- schluß
Sonderflüge NEW YORK					38	31. 7.	20. 8.	öS 6.790.-	31. 5.
1	24. 6.	11. 8.	öS 6.450.-	14. 4.	39	3. 8.	23. 8.	öS 6.390.-	3. 6.
2	24. 6.	25. 8.	öS 6.450.-	14. 4.	40	3. 8.	30. 8.	öS 6.790.-	3. 6.
3	29. 6.	23. 9.	öS 6.490.-	29. 4.	41	17. 8.	30. 8.	öS 6.790.-	17. 6.
4	1. 7.	4. 8.	öS 6.450.-	27. 4.	42	21. 8.	3. 9.	öS 6.790.-	21. 6.
5	1. 7.	11. 8.	öS 6.450.-	27. 4.	Sonderflug CHICAGO				
6	1. 7.	18. 8.	öS 6.450.-	27. 4.	43	6. 7.	23. 7.	öS 7.880.-	6. 5.
7	3. 7.	16. 7.	öS 6.790.-	3. 5.	Sonderflüge LOS ANGELES				
8	3. 7.	23. 7.	öS 6.790.-	3. 5.	44	2. 7.	30. 7.	öS 10.990.-	2. 5.
9	5. 7.	16. 8.	öS 6.390.-	5. 5.	45	31. 7.	20. 8.	öS 10.990.-	31. 5.
10	6. 7.	19. 7.	öS 6.790.-	6. 5.	Sonderflüge TORONTO				
11	6. 7.	26. 7.	öS 6.790.-	6. 5.	46	29. 6.	28. 8.	öS 6.970.-	29. 4.
12	8. 7.	4. 8.	öS 6.450.-	3. 5.	47	7. 7.	29. 7.	öS 6.970.-	6. 5.
13	8. 7.	18. 8.	öS 6.450.-	3. 5.	48	8. 7.	27. 7.	öS 6.970.-	8. 5.
14	10. 7.	16. 7.	öS 5.490.-	10. 5.	49	19. 7.	12. 8.	öS 6.970.-	19. 5.
15	10. 7.	23. 7.	öS 6.790.-	10. 5.	50	27. 7.	24. 8.	öS 6.970.-	27. 5.
16	10. 7.	30. 7.	öS 6.790.-	10. 5.	51	31. 7.	18. 8.	öS 6.970.-	31. 5.
17	13. 7.	26. 7.	öS 6.790.-	13. 5.	Sonderflug MONTREAL				
18	13. 7.	30. 7.	öS 6.790.-	13. 5.	52	13. 7.	2. 8.	öS 6.990.-	13. 5.
19	13. 7.	23. 8.	öS 6.490.-	13. 5.	Leistungen:				
20	15. 7.	11. 8.	öS 6.450.-	10. 5.	Der Flugpreis beinhaltet Hin- und Rückflug in modernen				
21	15. 7.	18. 8.	öS 6.450.-	10. 5.	Düsenmaschinen der PANAM (Boeing 707) der Trans In-				
22	17. 7.	23. 7.	öS 5.490.-	17. 5.	ternational Airlines (DC-8) oder der Overseas National				
23	17. 7.	30. 7.	öS 6.390.-	17. 5.	Airways (Super-DC-8), Getränke und Verpflegung an Bord,				
24	17. 7.	6. 8.	öS 6.790.-	17. 5.	20 kg Freigepäck, Annullierungskostenversicherung.				
25	20. 7.	30. 7.	öS 6.790.-	20. 5.	Im Preis nicht inbegriffen: Airport/Security - Taxe für				
26	20. 7.	2. 8.	öS 6.790.-	20. 5.	Wien und Amerika: öS 150.-.				
27	20. 7.	16. 8.	öS 6.790.-	20. 5.	Kinderermäßigung:				
28	20. 7.	23. 8.	öS 6.490.-	20. 5.	Bis zu 2 Jahren 10 Prozent des angegebenen Flugpreises,				
29	20. 7.	30. 8.	öS 6.490.-	20. 5.	ohne Inanspruchnahme eines eigenen Sitzplatzes.				
30	24. 7.	30. 7.	öS 5.490.-	24. 5.	Tickets für Weiterflüge besorgen wir Ihnen gerne zu den				
31	24. 7.	6. 8.	öS 6.790.-	24. 5.	besten Bedingungen und unter Ausnützung aller möglichen				
32	24. 7.	20. 8.	öS 6.790.-	24. 5.	Ermäßigungen.				
33	27. 7.	2. 8.	öS 5.490.-	27. 5.	Hotelreservierungen in New York und in allen Städten der				
34	27. 7.	16. 8.	öS 6.790.-	27. 5.	USA und in Canada führen wir prompt u. preiswert durch.				
35	27. 7.	30. 8.	öS 6.490.-	27. 5.	Änderungen vorbehalten!				
36	29. 7.	25. 8.	öS 6.450.-	24. 5.					
37	31. 7.	6. 8.	öS 5.490.-	31. 5.					

Städteflüge nach New York

Termine	Nächtigungen in N. Y.	Pauschal- preis	Termine	Nächtigungen in N. Y.	Pauschal- preis
12. 4. — 20. 4. 1976 (Ostern)	7	öS 8450.—	24. 7. — 31. 7. 1976	6	öS 8250.—
30. 5. — 7. 6. (Pfingsten)	7	öS 8450.—	31. 7. — 7. 8. 1976	6	öS 8250.—
10. 7. — 17. 7. 1976	6	öS 8250.—	23. 9. — 1. 10. 1976	7	öS 8450.—
17. 7. — 24. 7. 1976	6	öS 8250.—	1. 10. — 9. 10. 1976	7	öS 8450.—
Einbettzimmerzuschlag für 6 Nächte: S 1200.—			Einbettzimmerzuschlag für 7 Nächte: S 1400.—		

Leistungen:

Flug Wien — New York — Wien, Economy-Class, 20 kg Freigepäck, erstklassige Bordverpflegung, Unterbringung im Hotel Edison oder gleichwertigen Hotels in Doppelzimmern mit Bad/WC, Aircondition, Radio, Telephon, Fernsehen, amerik. Frühstück, Transfers, halbtägige Stadtrundfahrt, deutschsprachende Betreuung in New York, Storno- und Reisgepäckversicherung. Jetzt schon anmelden!